

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 132. Sonntag, den 9. November 1828.

Leipziger polytechnische Gesellschaft.

In der 19ten Sitzung stattete Herr F. Hofmeister, als Cassirer der Gesellschaft, Bericht über das während des verfloffenen halben Jahres in seinem Departement Vorgefallene ab.

Herr Inspector Fuchs zeigte eine von ihm erbaute Bramah'sche Wasserpresse und deren Wirkung, nachdem der Director, Herr Prof. Erdmann, die Einrichtung und Wirkungsweise einer solchen Presse erläutert hatte. Die vortreffliche Arbeit an derselben, so wie die ausnehmende Kraft, mit welcher sie ihre Wirkung auf Bleikugeln und Holzstücke, mit denen Versuche angestellt wurden, ausübte, erntet an ihrem Erbauer den verdienten Beifall.

Ferner zeigte Hr. Inspector Fuchs das Modell einer Maschine vor, bei welcher der Druck der Luft dazu benutzt wird ein Räderwerk in Bewegung zu setzen. Obwohl das Ganze, nach dem eigenen Ausspruch des Erfinders, so nicht vollendet war; so war doch der Nutzen schon jetzt nicht zu verkennen, den dieses Instrument manchen Fabriken künftig wird gewähren können.

Darauf zeigte Hr. Geißler einige Produkte, seiner sogenannten „Transparentik“ vor. Es waren dies kleine, unter Glas befindliche Landschaften, die in der höchsten Feinheit und Vollendung en relief in einer Wachsmasse bossirt waren, welche Masse aus 1 Theil

Massix, vier Theilen Wachs und $\frac{1}{8}$ fein zerriebenen Gyps bestand und durch Chromoxyd ic. grün gefärbt war. Gegen das Licht gehalten brachte sie die herrlichste Wirkung hervor, so daß sie zu Lichtschirmen sich ganz vorzüglich eignen würde. Ihr hauptsächlichster Zweck war aber, als Form für lithoplastische Arbeiten zu dienen.

Hr. Anton Pruckner hielt einen Vortrag über die von ihm erfundene und hergestellte Notensetz- und Textirmaschine, welche das Rasiren und Punktiren der Notenköpfe und Zeichen, so wie das Setzen des Textes auf Zinn- oder Compositionsplatten 3 bis 4 Mal schneller bewirkt, als es aus freier Hand geschehen kann, so daß täglich 12 bis 20 Platten gesetzt werden können. Diese Platten lassen jede Größe des Rastrums, der Notenköpfe und Zeichen, so wie jede Art des Textes zu. Um aber diese Sache vollkommen zu machen, hat Hr. P. zugleich eine verbesserte Druckart der Metall-Compositionsplatten erfunden, welche derselbe Stannographie nennt. Durch diese neue Art wird es möglich 4 oder mehrere Platten gleichzeitig zu drucken.

Die Stannographie ist die Kunst von Metall-Compositionsplatten den durch die Notensetz- und Textirmaschine, wie auch aus freier Hand erhaltene Noten- und Textsätze, Garnierungen, Schriften, Zeichnungen, Ueberdrucke von Kupfer, Stein und Papier auf chemische